



Rede zum Haushalt des Jahres 2023

der Stadt Bad Berleburg

von

Susanne Bald

Vorsitzende der Ratsfraktion

von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

am

06.02.2023

Es gilt das gesprochene Wort.

Werte Anwesende,

vorweg möchte ich sagen, dass mir der schreckliche und anhaltende russische Überfall auf die Ukraine seit einem ganzen Jahr – und auch heute noch – schwer auf der Seele liegt.

Die Mehrfach-Krisenbewältigung auf allen politischen Ebenen – im Zusammenhang mit dem Angriffskrieg und losgelöst davon – verfolge ich intensiv und sehe klar meine politische Verantwortung.

Wie ich es immer tue, möchte ich mir aber in meiner Haushaltsrede nur einen der Themenbereiche, die für mich „obenauf liegen“ heraus nehmen und genauer betrachten.

Wir befinden uns inmitten einer Vollbremsung bei der Nutzung fossiler Energien. Nur so können wir noch eine Sprengung der planetaren Grenzen verhindern. Hätten wir mal vor 50 Jahren auf den Club of Rome gehört und nicht die Welt Lobbyisten zur Blockade sämtlicher Klima- und Naturschutzbemühungen überlassen.

Nur mit größtmöglicher Beschleunigung beim Ausbau ALLER Formen Erneuerbarer Energien und der Energiewende in ALLEN Bereichen sind die

notwendigen Klimaschutzziele vielleicht noch zu erreichen. Viele von uns haben Kinder und Enkelkinder und sind wahrscheinlich zutiefst motiviert, unsere Erde in den nächsten Jahrzehnten bewohnbar zu halten.

Wer sich mit den Zahlen nach der Jahrtausendwende beschäftigt muss entsetzt sein über das Tempo der Zerstörung aller Ressourcen unseres Planeten. Auf der Ebene unserer Kommune zeigt sich eine begrüßenswerte Entwicklung.

Beim Ausbau der WE werden wir in NRW Vorreiter sein. Wir werden einen spürbaren Teil der Wertschöpfung vor Ort halten können zugunsten der Bürger:innen, der Stadt und der heimischen Unternehmen. Dadurch wächst auch die Akzeptanz von WE in der Bevölkerung.

Mit klugen Strategien bei der Verwertung lokal produzierter WE sollte es uns gelingen, die Versorgungssicherheit und Energiesouveränität der Region entscheidend zu stärken und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Wirtschaftsstandortes zu unterstützen.

Wir müssen uns aber auch mit Solarnutzung auf Freiflächen befassen (sowohl PV als auch Solarthermie, in Zusammenhang mit der

Wärmewende). Die im EEG 2023 verankerten Ausbauziele für PV bis 2030 erfordern eine Verdreieinhalbfachung des aktuellen Bestandes, hälftig verteilt auf Dach- und Freiflächenanlagen.

Nur durch einen beschleunigten Ausbau von Solarernergieanlagen in ganz NRW erreichen wir die Ausbauziele von Land und Bund. Allein mit Dachflächen schaffen wir das schon deswegen nicht, weil das viel zu langsam geht - zumal in NRW bislang nur 5% der installierten Photovoltaik- Leistung auf Freiflächenanlagen entfallen.

Da Freiflächen-Solaranlagen bauplanungsrechtlich bislang noch nicht privilegiert sind, sind wir als Kommune planerisch gefordert. Die Diskussion zu diesem Thema in Wittgenstein ist voll im Gange – wir werden als Stadt Bad Berleburg faktisch den Ausbau von Freiflächenanlagen akzeptieren und planerisch begleiten müssen, im klügsten Fall sogar proaktiv.

In Zukunft sollten wir Stadtentwicklung neu denken – mit einem integrierten Stadtentwicklungskonzept, in dem wir Siedlungsraum, Freiraum und Energienutzung insgesamt und strategisch planen. Die Umsetzung der Energiewende findet vor Ort statt.

Besondere Sorgen bereiten der Gesellschaft in Zusammenhang mit der Erreichung der

Klimaschutzziele die Sektoren Verkehr und Gebäudeenergie.

Die Verkehrswende gerade in unserer Region steht noch vor gewaltigen ungelösten Problemen, deren Betrachtung den Rahmen meiner Rede sprengen würde. Zudem wird die Verkehrswende derzeit auf bundespolitischer Ebene blockiert - vor allem von der FDP.

Im Bereich Gebäudeenergie/ Wärmewende bietet sich uns mit dem Instrument der Kommunalen Wärmeplanung eine unverzichtbare Grundlage, vor Ort die Weichen zu stellen.

Ich bin geradezu glücklich darüber, dass die Stadt Bad Berleburg hier zu den Vorreitern im Kreisgebiet gehört und hoffentlich noch rechtzeitig einen Förderantrag stellt. Nicht nur der Fördertopf ist begrenzt, sondern sicherlich auch das Angebot an Fachleistungen der Kommunalen Wärmeplanung.

Alles in allem sehe ich unsere Stadt derzeit energiepolitisch auf einem aussichtsreichen Weg. Ich danke für die bisher geleistete Arbeit in diesem Bereich und wünsche uns allen eine gedeihliche weitere Zusammenarbeit und eine glückliche Hand im Umgang mit den Herausforderungen und Zumutungen unserer Zeit.